

Die verärgerte Offenheit des Rémi Jarris

Der ehemalige Bürgermeister von Vertheuil, Remi Jarris, wurde zum Ehrenbürgermeister ernannt, nachdem er einunddreißig Jahre lang als Kommunalpolitiker tätig war, davon zwölf Jahre als Bürgermeister¹. Er lässt folgendes verlauten und nutzt die Gelegenheit, um seine Vision für das Médoc zu erläutern, wobei er auf seine ganz eigene Art und Weise direkt zum Kern der Sache vordringt:

„Als ich am Weihnachtsabend diese Auszeichnung erhielt, konnte ich nicht umhin, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, um zu sehen, was sich in über 30 Jahren verändert hat und was mein diskretes öffentliches Wirken dem Médoc und meinem Dorf Vertheuil, für das ich eine geradezu fleischliche Leidenschaft hege und dessen Geschichte und Landschaften ich so gut kenne, gebracht hat.

Die Bilanzen, die ich am Ende meiner Amtszeit aufgestellt habe, sind auf kommunaler Ebene zweifellos positiv und ich werde mich hier nicht mit Lorbeeren schmücken. Was den Rest betrifft, so erinnere ich mich, dass ich anlässlich der Debatten über die Verabschiedung des regionalen Naturparks vom "Fluch des mediterranen Landes" gesprochen habe. Ich muss mit Bitterkeit fragen, warum, wenn ein Projekt vorgestellt wird, so viel Kritik von allen Seiten aufkommt, um es zu Fall zu bringen?

Kann der positive Fortschritt, den der PNR (Parc naturel régional) darstellt, so viele negative Seiten in der jüngeren Geschichte des Médoc vergessen machen und den lästigen Eindruck eines Fluches beseitigen?

Der Mangel an Zusammenhalt und der Sinn für kollektives Handeln der gewählten Volksvertreter, um Lösungen für unsere territorialen Probleme zu finden, da sich jeder hinter seinem Kirchturm verschanzt. Die Basken hatten den Mut, sich in einer einzigen CdC (Communauté de communes) zusammenzuschließen. Warum nicht auch wir, wo wir doch eine einzige geografische Einheit bilden?

Wann wird die SNCF-Linie wiederhergestellt, die bis in die 1970er Jahre das eigentliche Rückgrat des Médoc war? Und kann man sich mit dem Senatszug zufriedengeben, der bei der Verbesserung der 1215 angenommen wurde? Wann wird es endlich ein einziges Tourismusbüro in Partnerschaft mit dem PNR geben, um das Manna der Metropole Bordeaux, einen Markt mit 800.000 potenziellen Kunden, in Angriff zu nehmen? Wann kommen die Passagierschiffe nach Pauillac, um den Verzicht auf einen Vorhafen in Le Verdon, einem Tiefwasserhafen, rückgängig zu machen? Die schlechten Zeichen häufen sich. Das Projekt Pure Salmon wird von den Umweltschützern in Bordeaux zerschlagen, das Gebiet von La Maillarde wird sabotiert, obwohl Epsilon Composite es braucht.

Und was ist mit dem Weinbau! Während die Grands Crus Classés gut abschneiden, ist die Masse der anderen Akteure der Branche in Not und weiß nicht, wie sie ihren Wein verkaufen soll. Sollten sie sich nicht an das Beispiel der Genossenschaft erinnern, die unsere Weinberge in den 1930er Jahren rettete? Sie müssen unbedingt wieder lernen, einen Wein herzustellen, der dem Geschmack der Verbraucher entspricht, und sie müssen lernen, ihn zu verkaufen, indem sie sich beispielsweise an den Spaniern und Italienern orientieren.

Und was ist mit der öffentlichen Debatte? Die Medocins sind, wie die Mehrheit der Franzosen, Nörgler, und das machen sie deutlich, indem sie wählen gehen oder vielmehr nicht wählen gehen und so den Triumph der Extreme herbeiführen. Für einen Sohn des Widerstandes wie mich war es, glauben Sie mir, ein harter Schock, die Wahl eines Vertreters einer rechtsextremen Partei mit revisionistischer und rassistischer Vergangenheit zu erleben. Ist den Medoquinern klar, dass sie von dieser Wahl nicht profitieren werden, genauso wenig wie damals, als diese Person im Departement war und keine Kredite bewilligte? Sie sollten jedoch nicht vergessen, dass sie schiffbrüchige Migranten öffentlich zurückgewiesen und sie aufgefordert haben, nach Afrika zurückzukehren, was eine einfache Pflicht der Menschlichkeit darstellt.

Wir müssen diese binäre Debatte und den Triumph der Gesellschaft des Zusammenpralls ablehnen. Eines Tages werden sich starke Stimmen erheben müssen, um diese Art der öffentlichen Debatte abzulehnen.“

Rémi Jarris

1. Das Ehrenamt wird vom Vertreter des Staates im Departement ehemaligen Bürgermeistern, stellvertretenden Bürgermeistern und Beigeordneten verliehen, die mindestens achtzehn Jahre lang kommunale Ämter in derselben Gemeinde ausgeübt haben. Gemeindefandate, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen weniger als sechs Jahre gedauert haben, werden auf sechs Jahre angerechnet, sofern sie länger als fünf Jahre gedauert haben. Um sie zu erhalten, muss der ehemalige Bürgermeister lediglich einen Antrag an die Präfekturbehörde richten und die erforderlichen Nachweise über den Ort und den Zeitraum oder die Zeiträume, in denen er kommunale Ämter innehatte, beifügen.